



## **Hinweise und Richtlinien für Masterarbeiten am Institut für Psychologie**

Die folgenden Hinweise gelten für Studierende, die am Institut für Psychologie eine Masterarbeit schreiben möchten.

### **1. Zielsetzung und Themenwahl**

Mit der Masterarbeit sollen Studierende die Fähigkeit nachweisen, eine fachlich relevante Fragestellung eigenständig und nach wissenschaftlichen Kriterien umfangreicher und in größerer Tiefe als in der Bachelorarbeit zu bearbeiten. Es geht also darum, anhand der für das gewählte Thema relevanten Fachliteratur und (bei empirischen Arbeiten) mit Hilfe eigener Datenerhebungen und –auswertungen eine psychologische Forschungsfrage zu beantworten.

Mögliche Themen ergeben sich aus den Lehr- und Forschungsinhalten der Dozenten/Dozentinnen. Am Institut für Psychologie werden auch empirische Themenstellungen für Masterarbeiten im Rahmen von Forschungsprojekten angeboten, es empfiehlt sich daher, auf entsprechende Aushänge im Institut zu achten. Die Themenfestlegung erfolgt in Absprache mit dem/der betreuenden Dozenten/Dozentin und kann jederzeit stattfinden (bitte nutzen Sie dafür die Sprechstunde).

### **2. Literaturrecherche**

Literatur zum Thema sollte selbständig recherchiert werden, auf Nachfrage kann Ihnen der Dozent/die Dozentin unterstützende Hinweise (z. B. zu geeigneten Einstiegsquellen, einschlägigen Autoren o.Ä.) geben. Für die Literaturrecherche werden folgende Strategien empfohlen:

## 2.1. Katalog der Universitätsbibliothek (OPAC)

<http://aleph1.uni-koblenz.de/F>

Hier finden Sie ausschließlich Literatur, die in elektronischer oder gedruckter Fassung in der Universitätsbibliothek (UB) am Campus Koblenz oder am Campus Landau erhältlich ist. Im OPAC können Sie einerseits die Verfügbarkeit und den Standort bereits bekannter Quellen herausuchen und andererseits innerhalb des UB-Bestandes neue Quellen zu thematischen Stichwörtern oder bekannten Autoren recherchieren. Über OPAC können Sie sowohl die Verfügbarkeit von Büchern als auch von (elektronischen und gedruckten) Zeitschriften überprüfen. Bei spezifischen Rückfragen zu den Suchfunktionen des Katalogs wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der UB.

## 2.2. Fachspezifische Online-Datenbanken

[http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib\\_id=bibko&colors=15&ocolors=40&lett=f&gebiete=22](http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=bibko&colors=15&ocolors=40&lett=f&gebiete=22)

Über die Homepage der UB haben Sie im Uni-Netz Zugriff auf Datenbanken für die gezielte Suche nach psychologischer Fachliteratur (Rubrik E-Ressourcen → Psychologie). Hier finden Sie auch Literatur, die sich nicht im Bestand der UB befindet und z. B. per Fernleihe bestellt werden kann. Besonders zu empfehlen sind die Datenbanken „PsychINFO“ (enthält nur englischsprachige Literatur) und „PSYINDEX“ (enthält Literatur aus deutschsprachigen Ländern). Die Datenbanken liefern als Suchergebnisse die vollständigen bibliografischen Angaben und Kurzzusammenfassungen zu Büchern, Buchkapiteln und Zeitschriftenaufsätzen; weiterhin wird beim Anklicken des Buttons „Verfügbarkeit“ angezeigt, ob sich die Quelle im elektronischen oder gedruckten Bestand der UB befindet. Einige Artikel sind auch direkt als PDF mit dem Datenbank-Eintrag verlinkt. Bei spezifischen Rückfragen zu den Suchfunktionen der Datenbanken wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der UB.

## 2.3. Schneeballsuche

Dieses Verfahren empfiehlt sich, wenn Ihnen bereits Einstiegsliteratur zum Thema vorliegt. Bei der Schneeballsuche recherchieren Sie auf der Basis des Literaturverzeichnisses einer Ihnen vorliegenden Quelle weiter. Diese Strategie eignet sich auch, um z. B. von einem allgemeineren Lehrbuchkapitel zu spezifischeren Büchern und Aufsätzen zu gelangen oder auf Grundlage einer Übersichtsquelle konkrete empirische Studien zu finden. Da im Literaturverzeichnis genaue bibliografische Angaben stehen, können Sie hiermit direkt die Verfügbarkeit (OPAC) oder die Bestellbarkeit per Fernleihe überprüfen: [https://www.digibib.net/jumpto?D\\_SERVICE=TEMPLATE&D\\_SUBSERVICE=ILL&LOCATION=KOBLAN](https://www.digibib.net/jumpto?D_SERVICE=TEMPLATE&D_SUBSERVICE=ILL&LOCATION=KOBLAN).

### 3. Gliederung

Die folgenden Angaben dienen der Orientierung. Konkrete Absprachen zum Aufbau und Inhalt der Arbeit werden mit dem Betreuer/der Betreuerin getroffen. Grundsätzlich gibt es **zwei verschiedene Arten von Masterarbeiten**: Arbeiten vom Typ A sind „reine Theoriewerke“ (ohne eigene empirische Erhebungen), die anhand von Literatur den Forschungsstand zum ausgewählten Thema darstellen; Arbeiten vom Typ B sind „empirische Arbeiten“, in denen eigene Datenerhebungen berichtet werden.

#### **Bitte beachten:**

- **Sie schreiben ENTWEDER eine Arbeit vom Typ A ODER eine Arbeit vom Typ B!**
- Bei einer empirischen Arbeit muss die eigene Studie in einen sinnvollen Theorierahmen eingebettet werden und zu bisherigen Forschungsergebnissen in Bezug gesetzt werden!

Typ A: Reine Theoriearbeit	Typ B: Empirische Arbeit
Titelblatt	Titelblatt
Inhaltsverzeichnis	Inhaltsverzeichnis
Zusammenfassung/Abstract (1 Seite max.)	Zusammenfassung/Abstract (1 Seite max.)
Einleitung	Einleitung
Hauptteil <ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung und Diskussion des Theorierahmens und Forschungsstands</li> <li>• Fazit/Ausblick: Implikationen für Forschung und (Unterrichts-) Praxis</li> </ul>	Hauptteil <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorierahmen, Stand der Forschung</li> <li>• Darstellung und Diskussion der eigenen empirischen Studie (Gliederung s. u.)</li> <li>• Fazit/Ausblick: Implikationen für Forschung und (Unterrichts-) Praxis</li> </ul>
Literaturverzeichnis	Literaturverzeichnis
ggf. Anhang	ggf. Anhang
Erklärung	Erklärung

Bei Bedarf können Tabellen- und Abbildungsverzeichnisse zwischen Inhaltsverzeichnis und Einleitung eingefügt werden.

### **3.1. Titelblatt**

Das Titelblatt enthält folgende Informationen:

- Hochschule
- Studiengang
- Titel, evtl. Untertitel der Arbeit
- Name und Matrikelnummer des Autors oder der Autorin
- Adresse
- Name des Betreuers (Erstgutachter)
- Name des Zweitgutachters
- Abgabedatum

Illustrationen auf dem Titelblatt sind zulässig, sofern sie den Text nicht beeinträchtigen. Die Quelle eines Titelbilds muss in der Arbeit in geeigneter Form angegeben werden.

### **3.2. Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis gibt die Gliederung der Arbeit an und spiegelt die logische und gedankliche Struktur der Arbeit. Alle Abschnitte der Arbeit müssen hier samt Abschnittnummerierung und Seitenzahl aufgeführt werden. Die Seitenzählung beginnt mit dem Deckblatt. Achtung: Die Einleitung, das Literaturverzeichnis und eventuelle Anhänge werden ohne Gliederungsnummer aufgeführt.

### **3.3. Zusammenfassung/Abstract**

Hier sollen die wesentlichen Inhalte der Arbeit sehr knapp und aussagekräftig auf max. einer Seite dargestellt werden. Das Abstract sollte Fragestellung, Methoden und Ergebnisse möglichst prägnant „auf den Punkt bringen“.

### **3.4. Einleitung**

Einleitungen einer wissenschaftlichen Arbeit haben immer zwei Hauptfunktionen: Sie führen an das Thema der Arbeit heran und präsentieren einen Überblick über die gesamte Arbeit. Eine gute Einführung ist ein kurzer Text, der die Brücke schlägt zwischen dem vermuteten Wissensstand des modalen Lesers oder der modalen Leserin und dem Inhalt, den der Autor oder die Autorin vermitteln will. Als Leserinnen oder Leser kommen dabei nicht nur Lehrende in Frage; man sollte auch an andere Studierende mit vergleichbarem Ausbildungsniveau denken. In jedem Fall muss durch die Einleitung klar werden, welches Vorwissen zu aktivieren ist, wenn man die Arbeit verstehen will, und wofür bzw. in welchem Kontext der Inhalt der Arbeit wichtig ist.

Die Einleitung enthält die Skizzierung und Eingrenzung (!) des Themas / der Fragestellung, Angaben zur Vorgehensweise und zum Aufbau der Arbeit. Material- und Methodenwahl werden dabei nur kurz angesprochen. Der Zweck der Einleitung besteht darin, die Themenwahl im wissenschaftlichen Kontext zu begründen und das weitere Vorgehen zu skizzieren. Eine gute Einführung ist ein kurzer Text, der die Brücke schlägt zwischen dem vermuteten Wissensstand des modalen Lesers oder der modalen Leserin und dem Inhalt, den der Autor oder die Autorin vermitteln will.

### 3.5. Hauptteil

Hier findet die eigentliche Behandlung des Themas statt. Der zu untersuchende Sachverhalt wird theoretisch und vor dem Hintergrund des Forschungsstands diskutiert, mit einer begründet gewählten Methode analysiert und nach Bedarf in Teilbereiche und einzelne Kapitel gegliedert. Machen Sie *Kapitel* für gedankliche Abschnitte in Ihrer Argumentation, die sich mit einer Überschrift zusammenfassen lassen. Zu Beginn sind häufig Kapitel zur Klärung und Definition der für die Arbeit wesentlichen Grundbegriffe sinnvoll. Im nächsten Schritt können diese dann im Sinne der thematischen Fragestellung anhand der gelesenen Literatur verknüpft und diskutiert werden. Am Ende sollte ein Fazit gezogen werden, das die dargestellten Erkenntnisse prägnant zusammenfasst und die Arbeit abrundet. Für einzelne Argumente/Gedankenschritte formulieren Sie einen *Absatz*. Meist gibt es in Texten viel zu viele unnötige Absätze; wenn beispielsweise ein Absatz mit „und deshalb“ beginnt, dann ist er in der Regel unnötig. Gliederung und Absatzstruktur sind ein Abbild der Argumentationsstruktur eines Textes und sollten nicht willkürlich oder aufgrund des ästhetischen Empfindens gewählt werden.

In theoretisch-analytischen Arbeiten (Typ A) ist der Hauptteil in der Regel gegliedert in die Entwicklung der Forschungsfrage(n), die begründete und sorgfältige Auswahl des Literatur- und Quellenmaterials, die eigentliche Analyse und die daraus entwickelten Schlussfolgerungen und / oder Gestaltungsentwürfe.

Empirische Arbeiten (Typ B) werden im Hauptteil wie folgt gegliedert:

1. Theorie und Forschungsstand (mit inhaltlich zu spezifizierenden Unterkapiteln)
2. Fragestellung und Hypothesen
3. Methode (Stichprobe, Material, Ablauf der Untersuchung)
4. Ergebnisse (statistische Analysen)
5. Diskussion (Interpretation und kritische Würdigung der Ergebnisse)
6. Fazit (Implikationen für Forschung und Praxis)

### 3.6. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält nur die Quellen, die in der Arbeit (wörtlich oder sinngemäß) zitiert werden. Die Einträge müssen bibliografisch vollständig sein (s. Angaben zu den einzelnen Quellenarten) und werden nach den Nachnamen der Verfasser/Herausgeber alphabetisch geordnet; mehrere Werke desselben Verfassers werden chronologisch geordnet, bei gleichem Erscheinungsjahr wird mittels a, b, c usw. unterschieden. Eine Aufteilung in verschiedene Kategorien (z.B. gedruckte Quellen, Internetquellen) ist nicht erforderlich. Folgende Angaben sollten enthalten sein:

Quellenart	Angaben im Literaturverzeichnis	Beispiel
<b>Monographie</b>	Nachname Autor1, Anfangsbuchstabe Vorname Autor1, Nachname Autor2, Anfangsbuchstabe Vorname Autor2 & Nachname Autor3, Anfangsbuchstabe Vorname Autor3 (Jahr). Titel des Buches. Verlagsort: Verlagsname.	Rost, D. H. (2009). <i>Interpretation und Bewertung pädagogisch-psychologischer Studien: Eine Einführung</i> . Weinheim: Beltz.
<b>Buchkapitel</b>	Nachname Autor1, Anfangsbuchstabe Vorname Autor1... (Jahr). Titel des Buchkapitels. In Namen der Herausgeber (Hrsg.), Buchtitel (S. XX-XX). Verlagsort: Verlagsname.	Möller, J. & Trautwein, U. (2009). Selbstkonzept. In E. Wild & J.Möller (Hrsg.), <i>Pädagogische Psychologie</i> (S. 179-203). Berlin: Springer-Verlag.
<b>Zeitschriftenaufsatz</b>	Nachname Autor1, Anfangsbuchstabe Vorname Autor1... (Jahr). Titel des Aufsatzes. Name der Zeitschrift, Nummer des Zeitschriftenbandes, Seitenangabe.	Glück, J., Kaufmann, H., Dünser, A. & Steinbügl, K. (2005). Geometrie und Raumvorstellung – Psychologische Perspektiven. <i>Informationsblätter der Geometrie</i> , 24, 4-10.
<b>Internetquelle</b>	Name des Autors oder der Institution, die die Quelle bereitstellt (Jahr der Bereitstellung/ letzten Veränderung). Titel des Dokuments.<URL>. Zugriff am XX.XX.20XX.	WHO (1946). <i>Verfassung der Weltgesundheitsorganisation</i> . < <a href="http://www.api.or.at/akis/downloads/whodoc/who%20verfassung%201946.pdf">http://www.api.or.at/akis/downloads/whodoc/who%20verfassung%201946.pdf</a> > Zugriff am 23.04.2009.

**Hinweis:** Die Verwendung von Quellen, deren Autor unbekannt ist (z. B. Internetquellen ohne genannten Verfasser) ist im wissenschaftlichen Kontext i. d. R. nicht angebracht. In seltenen Fällen, in denen die Zuverlässigkeit der Quelle angenommen werden kann und ihre Verwendung sinnvoll erscheint, kann beim Verweis auf eine solche Quelle der unbekannt Name des Verfassers mit „Anonymus“ ersetzt werden (die weiteren bibliografischen Angaben sind wie oben dargestellt zu ergänzen).

### 3.7. Anhang

Hierhin gehören Arbeitsunterlagen, die für Dritte schwer oder überhaupt nicht zugänglich sind, aber zum besseren Verständnis und zur Nachvollziehbarkeit der Arbeit beitragen: Fragebögen, Leitfäden, Transkripte von Interviews, Arbeitsergebnisse Dritter usw.

### 3.8. Erklärung

Der Masterarbeit ist folgende Erklärung beizufügen (Ort, Datum und Unterschrift nicht vergessen!):

*„Hiermit bestätige ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbständig verfasst wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel – insbesondere keine im Quellenverzeichnis nicht benannten Internet-Quellen – benutzt habe und die Arbeit von mir vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht wurde. Die eingereichte schriftliche Fassung entspricht der auf dem elektronischen Speichermedium (CD-ROM).“*

Die Erklärung ist zu unterschreiben. Wird sie fälschlich abgegeben, führt das zur Bewertung der Arbeit mit „nicht ausreichend“. Schwerwiegende Plagiatsfälle führen zum Verlust des Prüfungsanspruchs und damit zwangsläufig zur Exmatrikulation.

## 4. Zitieren

Zitate sind *auf jeden Fall* als solche zu kennzeichnen. Es wird unterschieden zwischen sinngemäßen und wörtlichen Zitaten, wobei als Faustregel gilt, dass erstere bevorzugt verwendet werden sollten. Wörtliche Zitate sollten also sparsam verwendet werden.

### 4.1. Sinngemäße Zitate

Bei dieser Zitierweise geben Sie einen Gedanken oder Befund aus einer Quelle in eigenen Worten wieder. Dies kann z. B. dazu dienen, eine Aussage zu belegen oder eine spezifische Theorie darzustellen. Notwendige Angaben bei sinngemäßen Zitaten sind Autor(en) und Jahr der Veröffentlichung. Beispiele:

Im Laufe der Grundschulzeit wird das Fähigkeitsselbstkonzept zunehmend differenzierter und realistischer (vgl. Ruble, 1987; Damon & Hart, 1988; Berk, 2004).

Forscher vermuteten zunächst, dass der Geschlechterunterschied in der mentalen Rotation mit der Adoleszenz einsetzt (z. B. Maccoby & Jacklin, 1974).

Im Sinne des Skill-Development-Ansatzes (Calsyn & Kenny, 1977; Marsh & Craven, 2006) sollten sich fähigkeitsbezogene Interventionen nicht nur auf die Leistung sondern auch auf das Selbstkonzept positiv auswirken.

### 4.2. Wörtliche Zitate

Ein wörtliches Zitat kann z. B. dann verwendet werden, wenn dieses einen Sachverhalt sehr prägnant zusammenfasst, eine spezifische Definition wichtiger Begrifflichkeiten enthält oder einen für die Fragestellung besonders bedeutsamen Sachverhalt wiedergibt. Zu wörtlichen

Zitaten muss zusätzlich zum Autor und dem Jahr der Veröffentlichung auch die Seitenzahl angegeben werden. Lässt man Worte innerhalb eines Zitates aus, kommt an deren Stelle [...]. Findet man in einem Zitat Rechtschreibfehler, sind diese zu übernehmen aber mit [sic.] nach dem betreffenden Wort zu kennzeichnen. Kürzere Zitate werden mit Anführungszeichen in den Text eingebettet, längere wörtliche Zitate werden eingerückt. Beispiele:

Laut WHO meint Gesundheit nicht nur das „Freisein von Krankheit und Gebrechen“ (WHO, 1946, S.1), sondern einen „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ (ebd., S.1).

Die isolierte Kultivierung einzelner Tugenden mündet allerdings nicht unbedingt in einem moralisch „guten“ Leben, da diese auch für moralisch fragwürdige Zwecke missbraucht werden können:

Der wirklich gefährliche Kriminelle ist nicht die völlig tugendlose Person.  
Ich persönlich würde Terroristen bevorzugen, die nicht selbstkontrolliert,  
mutig oder sozial intelligent sind (LeBon, 2009, S.4).

## 5. Formale Hinweise

- **Schriftart:** Times New Roman
- **Schriftgröße:** 12pt
- **Zeilenabstand:** 1.5
- **Ränder:** Bei den Seitenrändern ist auf ausreichend Heft- und Korrekturrand zu achten (jeweils etwa 2,5 cm) oben und unten genügen jeweils 2 cm
- **Länge der Arbeit:** Richtwert ca. 70-80 Seiten (ohne Titel, Inhaltsverzeichnis, Quellenangaben und Anhang)<sup>1</sup>
- **Tabellen und Abbildungen** werden nummeriert!
- **Literatur:** einschlägige und aktuelle Fachliteratur, auch englischsprachig
- Alle Seiten sind einseitig zu beschriften

Im laufenden Text der Arbeit wird nichts unterstrichen und nichts fett geschrieben. Hervorhebungen erfolgen nur durch *Kursivsetzen* (dadurch ändert sich der „Grauwert“ einer Seite nicht). *Fußnoten* erscheinen in Texten dann, wenn Sie etwas kommentieren oder hinzufügen möchten, was für das Thema relevant ist, was aber den direkten Gedankenfluss ihres Textes unterbrechen würde.

---

<sup>1</sup> Bitte beachten Sie: Die Seitenangabe ist lediglich als Richtwert zu verstehen. Die im Einzelfall geforderte Länge wird in Absprache mit dem Erstbetreuer festgelegt.



Die Masterarbeit kann in deutscher und/ oder englischer Sprache verfasst werden. Die Arbeit ist in doppelter Ausfertigung (gebunden; keine Spiralbindung) und auf einer CD-Rom beim Hochschulprüfungsamt termingerecht abzugeben. Bei Zusendungen gilt das Datum des Poststempels. Die Bearbeitungszeit für die Masterarbeit beträgt gem. § 15 Abs. 3 Prüfungsordnung grundsätzlich fünf Monate.

## 6. Gutachten und Beurteilungskriterien

Die Masterarbeit wird vom Betreuer / der Betreuerin und einem zweiten Gutachter / einer zweiten Gutachterin, den die / der Studierende vorschlagen kann, beurteilt. In die Beurteilung der Masterarbeit gehen ein:

- Inhaltliche Gesichtspunkte, wie z.B.:
  - das fachspezifische Grundlagenwissen
  - das theoretische Verständnis für die bearbeitete Fragestellung
  - die geeignete Wahl der Methode zur Datenerhebung/Erarbeitung der Grundlagen/ Durchführung der Analyse
- Literaturverarbeitung, wie z.B.:
  - die Auswertung der benutzten Literatur nach Inhalt und Umfang
  - Berücksichtigung relevanter Standardwerke, Fachpublikationen, wissenschaftliche Studien
- Qualität der Darstellung, wie z.B.:
  - die Klarheit der Gliederung („roter Faden“)
  - Logik der Argumentation, Schlüssigkeit der Folgerungen, Fähigkeit, Gelesenes zu analysieren
  - Korrekte Anwendung der Fachsprache
  - Klarheit der Darstellung der Ergebnisse
- Eigenleistung der Verfasserin/des Verfassers, wie z.B.:
  - Eigenständigkeit bei der Literaturoauswahl, der Bearbeitung der Fragestellung
  - Einbringen eigener Überlegungen und Erkenntnisse, eines eigenen Standpunkts
- Formale Anforderungen, wie z.B.:
  - Zitierregeln, Quellenangaben
  - Vollständigkeit der einzelnen Teile

Besonders schwerwiegende und / oder gehäufte formale Mängel (Sprachlicher Ausdruck, Grammatik, Orthografie) führen zur notenmäßigen Abwertung der Masterarbeit.

## 7. Bewertungsmöglichkeiten

- Die Note „sehr gut“ wird für eine Arbeit vergeben, die eine herausragende Leistung darstellt, insofern sie sich mit dem selbst gewählten Thema sachlich adäquat (unter Einbezug der relevanten Literatur), gedanklich eigenständig und unter Berücksichtigung inhaltlich verwandter oder sonst sinnvoller Aspekte in sprachlich-stilistisch wie formal einwandfreier Weise auseinandersetzt und hinsichtlich mehrerer der genannten Aspekte die Erwartungen deutlich übertrifft.
- Die Note „gut“ wird für eine Arbeit vergeben, die den genannten Anforderungen insgesamt voll entspricht.
- Die Note „befriedigend“ wird für eine Arbeit vergeben, die hinsichtlich der genannten Anforderungen insgesamt im Rahmen der durchschnittlichen Erwartungen bleibt.
- Die Note „ausreichend“ wird für eine Arbeit vergeben, die unter einem oder mehreren der genannten Gesichtspunkte Mängel aufweist, aber insgesamt den Anforderungen noch entspricht.
- Die Note „ungenügend“ wird für eine Arbeit vergeben, die derart gravierende Mängel aufweist, dass sie insgesamt den Anforderungen nicht mehr entspricht, oder für eine Arbeit, die durch Täuschung oder die Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zustande gekommen ist. Eine Überarbeitung von Arbeiten, die mit „ungenügend“ bewertet wurden, ist ausgeschlossen.

gez.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes für Psychologie